





Der
getröstete Muth der Christen
auf ihren Sterbe-Bette,

113.
bey dem
christlichen Leichen-Begängniß
Tit. deb.

S S R R S

Gottfried Ernst
Schieberles,

vornehmen Bürgers allhier an der Neustadt, wie auch weitberühm-
ten Kauff- und Handels-Herrns,

welcher
den 18ten Febr. dieses 1767sten Jahres Vormittags ¼ auf 11. Uhr
im HErrn selig enischlafen,

als
dessen verblichner Körper
den 25sten Februar darauf
bey der Kirche zum heiligen Creuze
zu seiner Ruhe gebracht wurde,

Denen
schmerzlich betrübtten und vornehmen Hinterlasse-
nen, dem abwesenden Herrn Sohne, Frauen Töchtern,
Herren Schwieger-Söhnen, Enckeln und sämt-
lichen schmerzlich betrübtten und vornehmen
Anverwandten und Leidtragenden,
zu einer tröstlichen Ueberlegung

betrachtet
von

Adam Daniel Richter,

GYMNAS. DIRECT.

Z i c c a u, gedruckt bey der verm. Stremeln.





Sleich wie diejenigen der Natur ihren Gehorsam zu versagen scheinen, die mit einer stoischen Unempfindlichkeit ihrem herannahenden Tod entgegen sehen, so überschreiten im Gegentheile andere, welche, wenn sie jezund sterben sollen, in Angst und Schrecken gerathen, das Befehle von der Liebe Gottes, das Jesus predigt, auf daß alle die an ihm glauben nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn hat Gott die Welt, und mithin alle sündliche Menschen ohne Ausnahme, die jemahls gewesen sind und noch seyn werden, also geliebet, daß es deren ihre eigene Schuld ist, die verlohren bleiben, so wird ja Gott diejenigen noch weit mehr und ins besondere lieben, die denjenigen lieb haben, der von Gott ausgegangen ist und kommen in die Welt, die Sünder selig zumachen. Wie nun aber Gott die Seinen liebet, die in der Welt waren, so liebet er sie auch bis ans Ende. Gott erzeiget uns also nicht nur seine Liebe theils durch Güte und Wohlthaten, womit er unser Herz erfreuet, theils durch Kreuz und Leyden, womit er uns im Glauben und in der Gedult bewähret, sondern er ist auch im Tode mit seinen Gläubigen, er giebt ihnen das ewige Leben und niemand wird sie aus seiner Hand reißen. Wir haben in der Taufe Christum angezogen, der heilige Geist hat nicht allein den Glauben in uns angezündet, sondern er wirket und versiegelt auch denselben in uns durch Wort und Sacrament, und durch diesen unsern Glauben sind wir hier im Reiche der Genaden Gefäße seiner Barmherzigkeit, und hoffen auf unser Erbe unter den Heiligen im Reiche der Herrlichkeit. Wie nun gläubige Christen allezeit auf ihre eigene letzte Zukunft selber getrost sind, so trösten sie sich auch bey dem Abschiede der Ihrigen, die ihnen im Tode vorangehen mit der Hoffnung, daß sie solche dereinst bey Gott wieder finden werden. Gläubige Christen haben weder an ihren selig Verstorbenen noch an sich selbst etwas zu beweinen, dieweil wir nicht verlohren werden, sondern an Jesus glauben und das ewige Leben haben.

Wir begraben heute einen alten vornehmen Bürger in unserer Stadt Zittau, von welchem einem jeden unserer Einwohner bekannt ist, daß er sich allezeit in seinem Leben der Liebe seines Gottes und seines Heylands getöset, das Wort und die heiligen Sacramente hochgeschäzet, der auch zu Hause in seinem Kämmerlein fleißig und andächtig gebetet, einen Christen, der mit seinem Glauben die Schrecken des Todes überwunden hatte und sich des Tages freuete, da seine Erlösung kam. Von seinen Lebens-Umständen und seinem geführten Gott gefälligen Christen-Bandel wird uns folgender Auffatz Nachricht geben.

Der Wohlseelige Tit. deb. Herr Gottfried Ernst Schieberle, vornehmer Bürger, wie auch weit berühmter Kauff- und Handels-Herr allhier an der Neustadt, wurde den 5. April, 1697. zu Hirschberg in Schlessen geböhren. Sein Herr Vater war Tit. deb. Herr Samuel Schieberle, Kauff- und Handels-Herr daselbst, die Frau Mutter aber Tit. deb. Maria Magdalena, geböhrene Größerin, welche beyde schon längstens, nemlich der Herr Vater Anno 1724. zu Hirschberg, die Frau Mutter aber allhier in Zittau, wohin sich selbige nach ihres Ehe-Herren Tode, um bey ihren Kindern zu seyn, gewendet, den 9. Nov. Anno 1753. mit Tode abgegangen. Der Wohlseelige wurde nicht nur so gleich von gedachten Seinen liebsten Eltern zur heiligen Tauffe befördert, und hat in Probsthahn bey Hirschberg das Bad der heiligen Tauffe empfangen, sondern auch bey ferneren Jahren zur Gottesfurcht und allen Tugenden, wie auch zur Schule und allerhand nützlichen Wissenschaften, so zur Handlung gehdren, sorgfältig angehalten, auch nachgehends, als Er zur Chirurgie Lust bezeugte, anhero zu weyland Herrn George Frans Mosern, Bürgern, und Baden nach Zittau auf die Lehre gethan, und nach diesem einige Jahre auf Reisen geschicket, wie Er denn durch Sachsen, Schlessen, Syrol, Pohlen, Ungarn und Böhmen gereiset, auch in Braunschweig, Regensburg, Nürnberg, Danzig, Breslau, Preßburg und Bozen conditioniret, nachhero aber von seinem wohlseeligen Herrn Vater zurücke beruffen worden, da Er denn Anno 1719. in seiner Vaterstadt nach Hirschberg zurücke gekommen. Sogleich und noch in diesem Jahre haben sie Ihn die allhier in der Böhmischen Gasse gelegene Waderstube, von wohlgedachten Herrn Mosern, erkauffet, darauf Er das Bürgerrecht allhier genommen, auch die Chirurgie mit großen Fleiße fortgesetzt, und vielen mit seiner auf Reisen und in Collegiis Chirurgicis erlernten Wissenschaften großen Nutzen geschaffet, ist aber nachgehends, als Er Anno 1729. unter die Zahl der Brauberechtigten Bürgerschaft getreten, und die Leinwand-Handlung zu treiben angefangen, als ein Membrum Societatis allhier den 16. Julii 1737. recipiret worden, und hat gar die Jahre alleine, nach diesem aber mit Seinem bereits in die Ewigkeit vorgegangenen Herrn Schwieger-Sohne, weyland Herrn Georgen Daniel Klungen, vornehmen Bürger, Kauff- und Handels-Herrn allhier en Compagnie mit guten Success weiter continuiret, hingegen auf Seine alten Tage wiederum abandoniret, sich zur Ruhe gesetzt und nachher, da bey dem hiesigen Anno 1757. erfolgten Bombardement sein Bierhoff in der Züden-gasse totaliter verwüstet worden, sich durch Hülfe des Herven an der Neustadt eine andere Bierhoff-Brandstelle erkauffet, völig erbauet, und darinne bis an Sein erfolgtes selbiges Ende in der Stille gewohnet. Im Monath Januar. Anno 1720. hat Er sich nicht ohne Genehmhaltung Seiner damahls noch lebenden Eltern mit Tit. deb. Jungfer Annen Dorotheen, Tit. deb. Herrn Tobias Heymanns, Bürgers und Handelsmannes zu Budisün ältesten Tochter, verheyrathet und daselbst copuliren lassen, auch mit derselben 44. Jahr und 9. Monathe in einer zufriedenen Ehe gelebet, angesehen sie bereits am 14ten Octobr. 1764. verstorben, und allhier beerdiget worden. Der Höchste hat diese Ehe mit 13. Kindern gesegnet, darvon 5. Töchter und 4. Söhne Ihren Herrn

Ba-

Vater bereits in die Ewigkeit vorangegangen, nemlich: **Anna Dorothea, Johanna Dorothea, Johanna Christiana, Johanna Friederica, Christiana Charlotta, Carl Gottfried, Christian Gottlieb, Carl Gottfried, und Gottfried Ernst.** Die noch lebenden aber sind:

1) **Frau Johanna Eleonora**, welche erstlich an **Tit. deb. Herrn Georgen Daniel Klungen**, vornehmen Bürger, wie auch Kauff- und Handelsherren allhier Anno 1740. verheyraetht gewesen, nachhero aber an **Tit. deb. Herrn Christoph Sulgen**, Königl. Pöhl. und Chur-Fürstl. Sächsl. Hof-Tracteur in Dresden sich verheyraethet, und anseho in Charlottenburg bey Berlin sich befindet; aus der erstern Ehe hat der Wohlseelige einen Enckel-Sohn, **Herrn Johann Carl August Klungen**, und aus der letztern eine Enckel-Tochter, **Jungfer Conradina Friederica** gesehen, welche letztere jedoch leider! in ihrer schönsten Jugend verstorben, und also dem **Herrn Großvater** in die Ewigkeit vorangegangen ist.

2) **Frau Maria Magdalena**, diese hat sich erstlich den 3. Febr. 1750. mit **Tit. deb. Herrn David Gottlob Röbigen**, Candidato Juris und Administratore des Hochadelichen Jungfräulichen Stiffts Joachimstein verheyraethet, aus welcher Ehe der Wohlseelige einen Enckel-Sohn, **Johann Carl August**, welcher auf hiesigen Gymnasio studiret, auch eine Enckel-Tochter, **Wilhelmina Ernestina Friederica**, welche letztere aber schon vor ihren **Herrn Großvater** wiederum verstorben ist, erlebet hat, nachhero den 13. Januar. 1761. hat Sie sich anderweit mit **Tit. deb. Herrn Johann Christian Göhlen**, der beyden Justitien-Remter im Marggraffthum Ober-Lausitz wohlbestaltten Adv. Ord., et Not. Publ. Caes. wie auch berühmten Juris Practico, und vornehmen Bürger allhier in Zittau, und derer Hochadelichen Herrschaften zu **Ober-Allersdorff, Sommerau** und zu **Alt-Hörnitz** wohlbestaltten Gerichts-Directore ehelich verbunden, aus welcher Ehe der Wohlseelige mit einem Enckel-Sohne, **Johann Ernst** erfreuet worden.

3) **Tit. Herr Christian Gottlieb Schieberle**, welcher sich zu Wasser begeben, und noch bis dato abwesend ist. Und

4) **Frau Johanna Christiana**, welche sich am 6. May 1760. mit **Tit. deb. Herrn Christian August Clausenigen**, vornehmen Bürger, Kauff- und Handels-Mann allhier, durch priesterliche Copulation verbunden.

Der Wohlseelige ist am 18. Febr. dieses 1767. Jahres Vormittags $\frac{3}{4}$ auf 11 Uhr, nach vorher genossenen heiligen Abendmahle und unter Priesterlicher Einsegnung, unter Bergießung vieler Thränen der vornehmen betrübten Seinigen gestorben, nachdem er 2. Jahr 4. Monathe und 4. Tage in seinem betrübten Wittwer-Stande gelebet, überhaupt aber sein christlich geführtes Leben auf 69. Jahr 10. Monathe und 13. Tage gebracht hat.

Von denen bey der letzten ausgestandenen Krankheit des Wohlseeligen sich ereigneten Umständen haben der Herr Stadt-Physicus, **Herr Johann Carl Hestter**, hochgewürdigter Doctor Medicinae, in befolgendem Aufsatze Nachricht ertheilet.

Wenn man die Krankheitszufälle, womit der Seeligverstorbene **Herr Gottfried Ernst Schieberle** seit vielen Jahren beschweret gewesen, nach medicinischen Grundsätzen ausführlich beschreiben wollte, so würde eine weitläufige Abhandlung abgefaßt werden müssen. Es ist vielmehr zu verwundern, daß Derselbe bey so vielerley bedenklichen Leibesbeschwerlichkeiten sich sehr selten bettlägerig befunden, und ein ziemlich hohes Alter erlangt hat. Von seiner letztern Krankheit findet man nur folgende Umstände anzuführen vor nöthig. Es hat der Wohlseelige seit einem Jahre eine wässrige Geschwulst an den Schenkeln verspüret, welche von Monath zu Monath mehr zu als abnahm, bis sich selbige zugleich im Unterleibe und an den Armen zeigte, wobey ein abwechselndes Stöcken auf der Brust und eine anhaltende Mattigkeit nebst Mangel des Appetits zum Essen, und andere bedenkliche Zufälle keinen glücklichen Ausgang versprechen ließen.

ließen. Man war zwar durch gemeinschaftliche Consilia, welche man mit Zuziehung des Herrn D. Johann Christian Schwarz fleißig pflegte, eyffrigt bemühet, der zunehmenden Gefahr Einhalt zu thun; Es verminderte sich auch die Geschwulst eingemeßen an den äußerlichen Theilen durch medicinische Hülfsmittel; und die sorgsamste und treu- fleißige Pflege und Wartung der werthesten Angehörigen nebst seiner eignen Gottgelassenen Gebuld erleichterte ihm sein langwieriges Krankenlager; Endlich aber sahe man sich aus dringenden Ursachen genöthiget, das ansgetretene Wasser durch chirurgische Hand- leistung abzuzapfen, wodurch der Wohlseelige zwar viele Linderung und Erleichterung verspürte; allein die innerlichen edlern Theile hatten ihre lebendige Kraft verlohren, die Schwachheit vermehrte sich, das Athemholen wurde beschwerlicher, und die Lebensäfte konnten nicht mehr nach Ordnung ihren Umlauff fortsetzen, wobey die zunehmende Ent- kräftung ein sanftes und baldiges Lebensende prophezepte, welches auch den 18ten die- ses erfolgte.

Ob man auch über seine Todten zu trauern pfleget, denn sie haben das Licht nicht mehr, so werden dennoch die schmerzlich betrübten Hinterlassene nebst allen andern vornehmen Anverwandten und Leidtragenden sich auch wieder trösten, wie wir uns trösten müssen, damit wir nicht allzu traurig werden; denn unsere Todten sind entschlaf- sen in der Liebe Gottes, und waren Glieder unseres Heylandes Jesu Christi, durch den wir das ewige Leben haben, und er wird uns am jüngsten Tage wieder auferwecken. Der Höchste tröste demnach den sich bis dato noch abwesend befindenden Herrn Sohn, wenn er den Tod dieses seines selig verstorbenen Herrn Vaters erfahren wird, der Herr tröste die schmerzlich betrübten Frauen Töchter, die schmerzlich betrübten Herren Schwieger-Söhne, Enkel-Söhne und alle andere vornehme Anverwande- te und Leidtragende mit seiner Liebe; denn Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe blei- bet, der bleibet in Gott und Gott in ihm.

Der nach dem Leichen-Text des Wohlseeligen, den er mit seiner eigenen Hand bereits schon am 15. Julii 1759. aufgesetzt und sich darzu aus dem dritten Capitel Johan- nis den 16. Vers; Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle die an ihm glauben nicht verlohren werden sondern das ewige Leben haben; erwehlet, verfertigte Leichen- Ode geht nach der Melodie: Es ist genug, so nimm Herr meinen Geist ic.

1.

Gott liebet mich, sein treuer Vater-Sinn, mit Liebe angefüllt giebt seinen Sohn für mich zum Opfer hin, das seinen Zorn gestillt, er mußte durch sein bitter Sterben die Himmels-Crone mir erwerben; Gott liebet mich.

2.

Gott liebet mich, auch wenn Verfolgung drückt und mich ein Unglück plagt, sein freudiger Geist ist es, der mich erquickt und mir manch Trost-Wort sagt, er lehret mich geduldig leyden in Hoffnung auf die ewigen Freuden: Gott liebet mich.

3.

Gott liebet mich, wenn Satan mich anklagt und meine Sünden zählt, wenn Hül- len-Angst, wenn das Gewissen nagt und Tag und Nacht mich quält, so siehe ich in Jesu Wunden, da hab ich allezeit Trost gefunden; Gott liebet mich.

4.

Gott liebet mich, wenn meine Wanderschaft allhier auf dieser Welt zu Ende geht, wenn meine Lebens-Kraft entfliehet, der Leib zerfällt, so werd ich Gottes Antlitz sehen, für ihm im heiligem Schmucke stehen; Gott liebet mich.

5.

Gott liebet mich, dies soll mein Wahlspruch seyn, mein Trost der mich erquickt, fällt mir der Tod, Gefes und Sünde ein, sie schrecken mich drum nicht, ich bin erfreut bey meinem Glauben, nichts kan mir meine Hoffnung rauben: Gott liebet mich.

† † †

Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3
001 535 250



TA-00L

Felger

10/17
10/18





de sein Leben gebracht auf 71. Jahr 5. Mo-

Herr Burgermeister in seinem Leben
t aber von seines seligen Herrn Bruders,
rad Meseni, beyder Rechte berühmte-
ias Caulas, wie auch vornehmen Bürgers
rau Christiana Friederica, geb. Mes-
rr Carl Siegfried Mücken, Cammer-
Durchlauchtigsten Herzog von Curland
Benen Herrn Sohne, Herrn Christian
auch Churfürstl. Sächsl. Copisten bey der
Steuer-Einnehmer allhier in Zittau alle
lbige beklagen also nebst den übrigen Hecht-
und allen andern Anverwandten den
Herrn Vetzers mit vielen und vorzügl-
selben mit der Freude seines Geistes, und
Sie seine Wege erkennen, damit Sie den
um vor seine Güte allezeit preisen können.



Die todten Glieder aus der Gruft
zu ihrer Auferstehung ruft.



Der getröstete Muth der Christen auf ihren Sterbe-Bette,

bey dem
christlichen Leichen-Begängniß
Tit. deb.

S E K K S

Gottfried Ernst Schieberles,

vornehmen Bürgers allhier an der Neustadt, wie auch weitberühm-
ten Kauff- und Handels-Herrns,

welcher
den 18ten Febr. dieses 1767ten Jahres Vormittags $\frac{3}{4}$ auf 11. Uhr
im HErrn selig einschlafen,

als
dessen verblichner Körper
den 25ten Februar darauf
bey der Kirche zum heiligen Creuze
zu seiner Ruhe gebracht wurde,

Denen
schmerzlich betrübten und vornehmen Hinterlasse-
nen, dem abwesenden Herrn Sohne, Frauen Töchtern,
Herren Schwieger-Söhnen, Enckeln und sämt-
lichen schmerzlich betrübten und vornehmen
Anverwandten und Leidtragenden,
zu einer tröstlichen Ueberlegung

betrachtet
von

Adam Daniel Richter,

GYMNAS. DIRECT.

Zittau, gedruckt bey der verw. Stremeln.